

RELIGIONSUNTERRICHT *heute*  
Informationen des Dezernates Schulen und Hochschulen im Bischöflichen Ordinariat Mainz



#### In der Diskussion

- Die Lebenswelt Jugendlicher heute
- Religionsunterricht und Katechese – Perspektiven einer differenzierten Religionsdidaktik
- Eckpunkte der Firmpastorale: Ein Bistum in Bewegung

#### Aus der Praxis

- Religionsunterricht und Firmvorbereitung
- Geist-Arbeit: Gelungene Stunden zum Heiligen Geist

#### Forum

##### Religionsunterricht

- Gesichter im Bistum: Prälat Jürgen Nabbefeld
- Alfred Delp: Zum 100. Geburtstag

- Fortbildungsprogramm 01/2008
- Buchbesprechungen

#### Aus den Arbeitsstellen

- 40 Jahre ARP
- Neue Literatur
- Neue AV-Medien



**EDITORIAL**

Gertrud Pollak  
Grußwort zu Weihnachten

**IN DER DISKUSSION**

Gertrud Pollak  
Firm sein ...  
Eckpunkte der Firmpastoral:  
Ein Bistum in Bewegung

Roman Riedel  
Jugend im Zeitalter der entwickelten  
Postmoderne  
Medienkommunikation und  
jugendliche Identitätskonstitution

Werner Simon  
Religionsunterricht und Katechese  
Perspektiven einer differenzierten  
Religionsdidaktik

Dorothea Sattler  
Jesus als Christus entdecken lernen  
Bekannte und neue Wege in Schule  
und Gemeinde

**FILMTIPP**

Helga Dobrovitz  
Saint-Jacques ... La Mecque  
Begegnung der Religionen in  
„Saint Jacques ... Pilgern auf Französisch“

**3 AUS DER PRAXIS**

Clauß Peter Sajak/Rainer Stephan

**4 Religionsunterricht und Firmvorbereitung  
Möglichkeiten der Kooperation**

24

Norbert Wolf/Rüdiger Prasuhn/Stephanie Solms  
Geist-Arbeit: Gelungene Stunden  
zum Heiligen Geist – nicht nur mit Blick  
auf die Firmung

6

27

**FORUM RELIGIONSUNTERRICHT**

Gesichter im Bistum:

Prälat Jürgen Nabbefeld

40

8

Ernst Kalb

Alfred Delp: Zum 100. Geburtstag

42

Hans-Jürgen Veit

40 Jahre Arbeitsstellen für Religionspädagogik  
im Bistum Mainz

13

46

Buchbesprechungen

47

Fortbildungsprogramm 01/2008

51

18

**AUS DEN ARBEITSSTELLEN**

Anschriften

21

Neue Literatur

60

Neue AV-Medien

69

# Saint-Jacques... La Mecque

## Begegnung der Religionen in „Saint Jacques... Pilgern auf Französisch“

Von Helga-Kata Dobrovitz

Dürfen Muslime statt nach Mekka auch nach Santiago de Compostela pilgern? Die französische Regisseurin Coline Serreau die im Jahre 1985 mit dem Film „Drei Männer und ein Baby“ berühmt geworden ist, bejaht dies in ihrer Komödie „Saint Jacques...Pilgern auf Französisch“ indem sie unter anderem zwei junge Araber auf die Pilgerreise nach Santiago de Compostela schickt. Sie befasst sich somit auf eine vielschichtige Weise mit dem gemeinsamen Kern jeder Religion: dem Menschen mit seinen Problemen und Wünschen, mit seinen Erfahrungen und Hoffnungen.

Der Film lief in Frankreich bereits im Jahr 2005 an. Dass er in Deutschland zwei Jahre später überhaupt in die Kinos kam, hat zweifellos mit Hape Kerkelings Buch „Ich bin dann mal weg“ zu tun, das im Jahr 2006 erschienen ist. Monatelang führte dieser autobiographische Bericht die Bestsellerlisten an und weckte bei vielen Deutschen die Sehnsucht, einmal in ihrem Leben den Jakobsweg zu wandern oder zumindest mehr über diesen zu erfahren. Infolge erschienen zahlreiche weitere Bücher zu diesem Thema und auch die Zahl der Pilger stieg dort erheblich an. Außerdem nahm der Sender Pro 7 am 14. Oktober die Serie „Das große Promi-Pilgern“ in sein Programm auf. Der Titel lässt ahnen, dass es hier kaum um Fragen der Spiritualität geht. Die Beurteilung solch eines Booms, der trotz des religiösen Anspruch den kommerziellen Mainstream nicht verbergen kann, soll nicht explizit erörtert, doch stets mitbedacht werden.

In Serreas 103-minütigem Film müssen die drei zerstrittenen Geschwister Clara (Muriel Robin), Pierre (Artus de Penguerin) und Claude (Jean-Pierre Darroussin) aufgrund einer Klausel im Testament ihrer Mutter gemeinsam den Jakobsweg bis nach Santiago de Compostela pilgern, um an das vermachte Vermögen zu kommen. Sie schließen sich einer bunt gemischten Reisegruppe an, deren Teilnehmer aus ganz unterschiedlichen Gründen die Pilgerreise auf sich nehmen. Während der Araber Said (Nicolas Cazalé) seiner Liebe (Marie Kremer) nahe sein möchte, glaubt sein naiver Cousin Ramzi (Aymen Saïdi), dass sie nach Santiago de Mekka pilgern und diese Reise ihm dazu verhelfen werde, lesen zu lernen. Mathilde (Marie Bunel) möchte nach ihrer überstandenen Chemotherapie neue Kraft gewinnen. Eigentlich macht keiner der Mitreisenden eine wahre Pilgerreise und dennoch wird sie zu

einer, wenn man in ihr den Versuch sieht, den Sinn des Lebens zu finden. Der Weg wird für alle Beteiligten zum Ziel, da sie sich in sich kehren und ihr Leben reflektieren müssen: Die egozentrische und illusionslose Lehrerin Clara, ihr arbeitsversessener Bruder Pierre, der die Verantwortung für seine depressive Frau trägt, der alkoholranke Claude, die vom Krebs gezeichnete Mathilde, der Gruppenleiter Guy mit seinen Familienproblemen und die jungen Menschen, die um Liebe und Anerkennung buhlen. Die menschlichen Sorgen sind in allen Religionen gleich. Symbolisch wird dies besonders einer Szene deutlich, in der Ramzi einen Stein vor ein Kreuz niederlegt, da es „irgendwie wie das Steinewerfen in Mina ist“. Sein Freund Said regt sich über diese Geste auf und merkt ironisch an: „Und am Ende ist alles irgendwie das Gleiche“.

Ramzi ist es auch, der in dem Ausdruck „Santiago de Mekka“ die Idee und Begrifflichkeiten der Religionen vermischt. Durch seinen naiven Kindermund spricht Ramzi bedeutungsschwere Wahrheiten aus. Das Motiv der Nächstenliebe wird eingebracht, indem der Alkoholiker Claude sich ganz ohne Gepäck auf den Weg macht und von den anderen Gruppenmitgliedern ohne erwartete Gegenleistung die notwendigen Sachen geliehen bekommt, wobei sich gerade seine Geschwister anfangs weigern. Doch im Verlauf des Weges wächst das Gruppengefühl, da das gemeinsame Leid der Pilger – sowohl das der beschwerlichen Reise wie auch das des eigenen Lebens – die Menschen verbindet.





Verlauf ist gelungen dargestellt und daher unterhaltsam. Es geht nicht so sehr um die Handlung, sondern viel mehr um Menschen, die ihr persönliches Schicksal eine Zeit lang bzw. einen Weg lang zusammen zu meistern versuchen.

Der französische Titel „Saint-Jacques...La Mecque“ ist mit „Saint Jacques...Pilgern auf Französisch“ etwas unglücklich und ideenlos ins Deutsche übersetzt worden und erinnert an Filmtitel wie „Italienisch für Anfänger“ oder „Schwedisch für Fortgeschrittene“. Das französische Original deutet bereits im Titel die Verbindung von Christentum und Islam an und ist somit durchaus tiefgründiger.

Es geschehen keine übernatürlichen Wunder auf dem Weg nach Santiago de Compostela – aber warum wird immer erwartet, dass es auf solche ankommt? Ist es nicht schon Wunder genug, wenn Menschen auf der Pilgerreise ihren Frieden mit sich und ihrer Umgebung finden und dies ganz unabhängig von Religion und Herkunft?



Fotos: Cinetext

„Saint Jacques...Pilgern auf Französisch“ lässt sich gut einsetzen, um die Grundmotive von Religion zu verdeutlichen und ihr Wesen herauszuarbeiten. Leider fehlt das Judentum, sonst hätte man die drei großen abrahamischen Religionen zusammenführen können, aber vielleicht wäre der Film dann zu plakativ geworden.

Das Ende ist fast schon im Sinne Hollywoods konzipiert: dramatisch und mit viel Emotion. Dadurch wird dem Film ein wenig der Charme genommen. Auch an anderen Stellen ist der Film zwar vorhersehbar, sehenswert ist er dennoch, da die Charaktere liebevoll ausgesucht und glaubhaft gespielt werden. Wunderschöne Landschaftsbilder und Traumsequenzen schaffen eine dichte Atmosphäre. Jeder zu erwartende



Helga-Kata Dobrovitz hat Deutsch und Philosophie/Ethik für das Lebrant am Gymnasium studiert und arbeitet zur Zeit als Volontärin bei der Herbert-Quandt-Stiftung in Bad Homburg v.d.H.